



Vorwort

*Sehr geehrte Leserin,  
Sehr geehrter Leser,*

willkommen im Jahr 2013. Die stressigste Zeit haben wir alle erfolgreich hinter uns gebracht und starten nun vollen Elans in das neue Jahr. Was aus 2012 geblieben ist, sind zahlreiche Herausforderungen für die Pflege, für die es bisher keine adäquaten Lösungen gibt. Es müssen verschiedene Problemfelder diskutiert werden: Die weitere Verstärkung der Aktivitäten in der Ausbildung, die Entbürokratisierung der Anerkennungsverfahren für ausländische Pflegeexamen/-diplome, die Steigerung der Kompetenz von Pflegehilfskräften zur Sicherstellung der qualitativ hochwertigen Versorgung von Patienten und Bewohnern, das Vorantreiben der Akademisierung der Pflegeberufe sowie die Definition klarer Einsatzbereiche von akademischen Pflegekräften, die Einrichtung von Pflegekammern, die Förderung eines adäquaten Vergütungsniveaus von Pflegekräften im Vergleich zu übrigen Wirtschaftsberufen...

Sie werden feststellen, dass Ihnen noch viele weitere Punkte einfallen werden, bei denen die Pflegebranche „noch nicht fertig“ ist. Zwar liegt es in der Natur der Sache, dass stets und ständig in einer Branche mit so vielen Beschäftigten und so hoher gesellschaftlicher Präsenz Methoden, Prozesse, Instrumente und grundlegende Ansichten überdacht und modifiziert werden müssen, doch ist dies in Ihrer Branche in besonderem Maße der Fall. Zeugt dies auf der einen Seite von einer kreativen Dynamik einer Branche, die nahezu einzigartig ist, so zeigt es allerdings auch, dass Optimierungspotential besteht hinsichtlich basaler Wege der Entscheidungsfindung, Umsetzung und Durchsetzung gegenüber Politik und Gesellschaft.

Sie haben Zeit und Gelegenheit in 2013 diese Potentiale anzugehen und umzusetzen. Wir werden Ihnen als Partner für Personalangelegenheiten stets beratend zur Seite stehen und unterstützen Sie bei der richtigen Strategie der Bewältigung personeller Herausforderungen in diesem und in folgenden Jahren. Ich freue mich auf die Kooperation.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Baumann  
Leiter Geschäftsentwicklung



## Gesund pflegen

**(Hannover, Melitta Keller) Nur gesunde und leistungsfähige Pflegekräfte bewältigen die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen des Gesundheitsmarktes!**

Gesundheit ist ein zentrales Thema der aktuellen Gesundheitspolitik. Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und dem sich vollziehenden Struktur- und Wertewandel der Gesellschaft bekommt Gesundheit auch in Deutschland eine neue Bedeutung. Diese Entwicklung hat die Politik erkannt und versucht durch Gesetzgebungen (z.B. mit dem Präventionsgesetz) und begleitende politische und gesellschaftliche Diskussionen, die Bedeutung von Gesundheit zu unterstreichen. Es verdeutlicht den Paradigmenwechsel in Deutschland von einer auf Kuration (Heilung) und Behandlung ausgerichteten Gesundheitswirtschaft hin zur Gesundheitsförderung und Prävention.

**Ist Prävention und Gesundheitsförderung eine weitere Aufgabe der Pflege?**

Die Pflegeprofession macht diese Entwicklung mit. Als mit Abstand größte Gruppe unter den Gesundheitsberufen ist hier ein großes Potential zu sehen, denn sie verfügt über den häufigsten bzw. zeitintensivsten Kontakt zu den Patienten und Bewohnern.  
*(Fortsetzung nächste Seite)*

Diesen Newsletter erhalten medizinische Einrichtungen und andere Interessierte per E-Mail.

Sie möchten in den Verteiler aufgenommen werden? Bitte wenden Sie sich an die nächstgelegene Niederlassung.

PLUS Care People

Ihr Partner für innovative Personal-Lösungen in Medizin & Pflege

(Fortsetzung der vorigen Seite)

Trotzdem sind Prävention und Gesundheitsförderung für die Pflege immer noch schwer umsetzbare Themen und haben bisher in der Pflege eine nachrangige Bedeutung.

Die mit dem aktuellen Krankenpflegegesetz (2004) verabschiedete erweiterte Berufsbezeichnung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in ist in diesem Sinne ein Auftrag von Politik und Gesellschaft an die Pflege, sich mit dem Thema Gesundheit neu auseinander zu setzen. Die historisch geprägte Vorstellung von Pflege steht dieser Verknüpfung von Prävention und Pflege jedoch entgegen. Deutlich wird dies unter anderem in dem Grundsatz „Prävention und Rehabilitation vor Pflege“ aus dem SGB XI oder der Bezeichnung von Prävention als der vierten Säule im Gesundheitswesen neben der kurativen Medizin, der Rehabilitation und der Pflege.

### Prävention

Die Begriffe Prävention und Gesundheitsförderung weisen in der internationalen wie nationalen Literatur keine einheitliche Verwendung auf und werden stellenweise sogar synonym gebraucht.



**Primärprävention durch Impfung**



Prävention versucht als gezielte Interventionsmaßnahme das Auftreten von Krankheit oder unerwünschten physischen oder psychischen Zuständen weniger wahrscheinlich zu machen bzw. zu verhindern oder zu verzögern (vgl. Hurrelmann (2004)). Dazu gehören Maßnahmen der Primärprävention (Impfungen), Sekundärprävention (Vorsorgeuntersuchung) und der Tertiärprävention (Rehabilitation). Auf gesetzlicher Seite findet sich der Begriff der Prävention in SGB V, in SGB VII, in SGB IX sowie in SGB XI.

Im Kontext von Gesundheitsförderung und Prävention findet sich in pflegebezogener Literatur oft der Begriff der Prophylaxe. Dieser lässt sich als pflegespezifischer Begriff nicht eindeutig von der Prävention abgrenzen. Auch die Prophylaxe beschreibt Maßnahmen der Vorbeugung/Prävention. In der Pflege ist der Begriff der Prophylaxe sehr verbreitet (z.B. Pneumonieprophylaxe, Dekubitusprophylaxe), wird aber zusehends durch die Bezeichnung Prävention ersetzt (z.B. Sturzprävention).

Das Care People Kompetenzzentrum unterstützt PLUSS-Pflegemitarbeiter beim Erwerb dieser Kompetenzen oder um Fachwissen zu aktualisieren.

### Gesundheitsförderung

Seit den 80er Jahren grenzt sich der Begriff der Gesundheitsförderung klar von der Prävention ab, die allein die Krankheitsvermeidung in ihren Fokus stellt. Die WHO beschreibt Gesundheitsförderung als einen Prozess, der

die Menschen befähigt, ein hohes Maß an Selbstbestimmung über seine Gesundheit zu erlangen und sie mit den notwendigen Mitteln für ihr Wohlbefinden auszustatten.

Eindeutig wurde die Zuweisung der Gesundheitsförderung als Aufgabe der Pflege mit der WHO-Erklärung von München. Dort heißt es: „(...) dass den Pflegenden und Hebammen bei den gesellschaftlichen Bemühungen, die gewichtige Public-Health-Aufgabe unserer Zeit anzugehen und zugleich die Erbringung von hochwertigen, zugänglichen, effizienten und gegenüber den Bedürfnissen der Menschen aufgeschlossenen Gesundheitsdiensten sicherstellen, eine Schlüsselrolle zufällt, die zudem immer wichtiger ist.“

Auch der „ICN-Code for Nurses“ sieht die Grundsätze der Gesundheitsförderung und Prävention als grundlegende Verantwortlichkeit von Pflegefachkräften. Sie sind im Sinne der Anleitung und Beratung (Patientenedukation), aktivierenden Pflege sowie Hilfe zur Selbsthilfe konkreter Bestandteil der Ausbildung (Ausbildungsziele) und der Praxis (nationale Expertenstandards), in Leistungsplanung (Pflegeplanung) und Leistungserbringung (Durchführungsnachweis) sowie der Pflegeforschung (DNQP – Deutsches Netzwerk für Qualitätssicherung in der Pflege). Gleichzeitig besteht ein gesetzlicher Anspruch im Pflegeversicherungsgesetz mit dem Ziel der Vorbeugung von Pflegebedürftigkeit und der Identifizierung pflegebedürftigkeitsfördernder Faktoren, um Abhängigkeiten von Hilfe weitestgehend zu vermeiden bzw.

herauszuzögern. Die aktuelle Fassung des Krankenpflegegesetz (2004) unterstreicht mit seiner erweiterten Berufsbezeichnung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in diese Entwicklung.

### Umsetzungsproblematik

Trotz aller aufgezeigten Bemühungen und Potentiale für eine pflegerische Umsetzung von Gesundheitsförderung ist der Zeitfaktor Hauptursache der Umsetzungsproblematik. Diese ist sowohl auf die Arbeitsverdichtung als auch auf Arbeitsausweitung, Überstunden, abnehmende personelle Ressourcen und eine knappe Pflegeleistungsvergütung bei engen Zeitkorridoren zurück zu führen. Insbesondere die Arbeitsverdichtung im Krankenhaus bei verkürzter Verweildauer der Patienten, gleichzeitig steigender Fallzahl und abnehmenden Anteil von qualifiziertem Personal führt zur Vernachlässigung dieser Aufgabe.

### Verantwortungsvoller Umgang der Pflegekräfte selbst mit Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung

Gesundheit ist ein „Zustand völligen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur die Abwesenheit von Krankheit“ (WHO 1946). Sie bildet die Grundlage für Wohlbefinden, soziale Integration, Leistungsfähigkeit und Lebensqualität. Sozialwissenschaftler betrachten Gesundheit als die Fähigkeit eines Menschen, innerhalb der soziokulturell determinierten Gebräuche und Normen zu funktionieren. Somit hat Gesundheit nicht nur einen hohen individuellen, sondern auch gesellschaftlichen Wert.

### Nur wer sich selbst pflegt und gepflegt wird, kann andere pflegen.

Damit Mitarbeiter/innen aus der Pflege bis zur Rente tätig sein können, ist der Erhalt ihrer Gesundheit ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenspolitik von PLUS. Den Führungskräften ist bewusst, dass mit zunehmendem Anteil älterer Beschäftigter und des drohenden Fachkräftemangels im Hinblick auf den demographischen Wandel die Investition in die Gesundheit

der Mitarbeiter eine Investition in die Zukunft des Unternehmens ist. Nur gesunde und leistungsfähige Mitarbeiter garantieren Unternehmenserfolg durch geringere Fehlzeiten und bessere Arbeitsergebnisse.

Das Wissen um gesundheitsfördernde und krankmachende Bedingungen hilft den Führungskräften, diesen entgegen zu wirken. Vorgesetzte haben nur begrenzt Einfluss auf die private Lebensführung ihrer Mitarbeiter. Der Arbeitgeber kann keine Vorschriften zur gesunden Lebensführung machen aber das betriebliche Gesundheitsmanagement kann wertvolle Impulse setzen, die auch im Privaten wirken. Daher gehört in diesen Bereich mehr, als die üblichen Fitnessangebote. PLUS als Arbeitgeber kann die Arbeitsbedingungen in den einzelnen Unternehmen der Gesundheitswirtschaft nicht beeinflussen und Kunden keine Vorschriften machen - aber seinen Mitarbeiter/innen das Know-how vermitteln, wie sie sich trotz schwieriger Arbeitsbedingungen gesundheitsfördernd verhalten können.

Care People unterstützt seine Mitarbeiter bei der Prävention und Gesundheitsförderung, z.B. mit einem Kin-aesthetics-Grundkurs. Dieser Kompetenzerwerb befähigt sie, die unterschiedlichen Arbeitsbedingungen in der Pflegepraxis (evtl. auch das Fehlen technischer Hilfsmittel) zu ihrer eigenen Gesundheit und der Gesundheit der zu pflegenden Patienten/Bewohner professionell zu bewältigen. Diese Methodenkompetenz reduziert weit verbreitetes Rückenleiden in der Berufsgruppe und senkt die dadurch entstehende Ausfallzeit auf ein Minimum. Sie ermöglicht den Pflegekräften den Beruf langfristig auszuüben. Die Berufsgenossenschaften setzten sich intensiv für diesen Kompetenzerwerb ein, denn Rückenleiden zählen seit 2007 nicht mehr zu den Berufserkrankungen der Gesundheitsfachberufe.

Die Vermittlung und Auffrischung des Fachwissens im Umgang mit Händedesinfektion und Hautschutz, Desinfektions- und Reinigungsmitteln sowie mit Anästhesiegaze, Arzneimitteln und Zytostatika dienen ebenfalls dem präventiven und gesundheitsfördernden Verhalten. Um damit professionell umgehen zu können, benötigen die Pfe-

gekräfte eine Unterstützung bei ihrer Qualifizierung. Der rasante medizinisch-technische und pflegewissenschaftliche Fortschritt verändert ständig die Arbeitsbedingungen und -anforderungen. Oft geht der Unterstützungsbedarf über den Ansatz der Aus-, Fort- und Weiterbildung hinaus und bedarf eines professionellen Einzelcoachings. PLUS Care People kommt diesem umfassenden Bedarf mit dem neu gegründeten Kompetenzzentrum entgegen.

Emotionale Schwerstarbeit wie permanenter Zeitdruck, Stress, Krankheit, Leid, Demenz, Tod und fehlende Anerkennung der Leistung bilden einen „idealen Nährboden für berufliche Überlastungen“ (Johannes Siegrist). Diese psychischen Belastungen der Mitarbeiter müssen von der jeweiligen Führungskraft regelmäßig und gezielt ermittelt, ernst genommen und in vertraulichen Gesprächen bearbeitet werden. Eine konkrete Analyse der spezifischen Belastungssituationen und die Umsetzung der daraus resultierenden Maßnahmen ermöglichen den Ausweg aus der Problemsituation. Es sind meistens relativ kleine Stell-schrauben, an denen gedreht werden kann, um große Erfolge zu erzielen, wie eine finnische Studie belegt. Eine langfristige Erkrankung sinkt von 43 % auf 12 %, wenn die Mitarbeiter/innen die Planung ihrer freien Tage mitgestalten können.

Ein besonderer PLUS-Augenmerk liegt auf der Berücksichtigung von „Work-Life-Balance“ und „Work-Family-Conflict“ bei der Einsatzplanung. In der Pflegebranche arbeiten viele Frauen, die einer Zweifach- bis Dreifachbelastung ausgesetzt sind. Sie müssen oft neben ihrer Arbeit Familie, Kinder und zu pflegende Angehörige zeitgleich bewältigen oder haben neben ihrer Teilzeitbeschäftigung noch weitere Jobs, um finanziell überleben zu können.

PLUS sieht die Gesundheitsförderung seiner Mitarbeiter sowohl als soziale Verantwortung als auch ökonomische Notwendigkeit. Vor allem aber drückt sie Wertschätzung gegenüber dem Personal aus. Eine Tatsache, die PLUS außer als Qualitätsdienstleister auch als attraktiven Arbeitgeber im Wettbewerb positioniert. ■

## Pflegeassistenten erlernen im Care People Kompetenzzentrum in Hannover kinästhetische Bewegungskompetenz

(Hannover, Melitta Keller) **Im ersten Kinästhetik Kurs des im August eingerichteten Care People Kompetenzzentrums lernten in der Altenpflege tätige Mitarbeiter nicht nur die grundlegenden Konzepte der Kinästhetik kennen, sondern auch deren praktische Anwendung im Berufsalltag. Das Ziel der kinästhetischen Bewegungskompetenz ist die effektive und gesunderhaltende körperliche Interaktion mit dem Bewohner.**

Immer mehr Menschen haben chronische Verspannungen und Schmerzen im Bereich der Wirbelsäule und/oder der Gelenke. Besonders betroffen sind nicht nur kranke und alte Menschen, sondern auch Mitarbeiter in Berufen mit hohem Körpereinsatz, wie z.B. in der Pflege und Betreuung.

Im Kinästhetik-Grundkurs wird gelernt und am eigenen Körper erfahren, wie andere Menschen, z.B. die Bewohner, nicht mehr wie ein „Gepäckstück“ gehoben und getragen, sondern direkt an der eigenen Bewegung beteiligt werden können. Damit wird die Entwicklung ihres eigenen Gesundheitsprozesses besser unterstützt.

Anhand von Beispielen aus der Praxis und mit Hilfe einer auf dem Boden

liegenden Isomatte/Decke, einer als Bett genutzten Liege und einem Stuhl, der einen Rollstuhl simulierte, konnten die Mitarbeiter an sich selbst und gegenseitig den Unterschied erfahren, wie es sich anfühlt, von jemanden gehoben oder bewegt zu werden und hatten - nach anfänglicher Überwindung - viel Spaß dabei.



Das gleichzeitige gemeinsame Aufstehen aus dem Stuhl, Schritt für Schritt

Bewegungen von im Bett heruntergerutschten Bewohnern zum Kopfende waren genauso Thema, wie die Unterstützung bei Transfers vom Bett in den Stuhl oder über die Grundpositionen vom Boden wieder aufzustehen.

Wer die Bewegung selbst spürt und empfindet, kann sie viel besser auf die zu Pflegenden übertragen. Die Unterstützung wirkt menschlicher, respektvoller, schmerzfrei und professionell. Was bestimmte antrainierte und leider falsche Bewegungen in unserem Körper bewirken, spürt jeder in der Pflege Tätige jeden Tag nur zu gut. Das muss nicht sein!

Kinästhetik gibt uns keine Rezepte, sondern Ideen, wie man situationsgerecht und individuell die richtige Unterstützung anbieten kann. Dafür sind nicht nur Wissen und Wahrnehmung wichtig, sondern auch das Zutrauen, andere Wege als (leider noch) üblich zu gehen und gemeinsam mit den Bewohnern den Berufsalltag kreativ und für beide leichter zu gestalten.



Gleichzeitig trägt dieser Kompetenzzuwachs auch zur Entwicklung der persönlichen Bewegungs- und Handlungsfähigkeit bei, was das Risiko berufsbedingter Verletzungen und Überlastungsschäden mindert und die Gesundheitserhaltung fördert.

PLUSS Care People nimmt die Aufgabe als Arbeitgeber ernst und möchte seinen Mitarbeitern diesen wichtigen Schutz anbieten. Bestimmt haben Sie jetzt auch Lust auf eine Kinästhetik-Fortbildung bekommen, oder? ■



**7 Pflegeassistenten der Care People Niederlassung Hannover absolvierten im September einen 4-tägigen Kinaesthetics-Grundkurs-Pflege unter Leitung von Trainerin Melitta Keller (v.l.n.r.: Melitta Keller, Jutta Seidel, Astrid Mädge, Sven Brückner, Anna Piegza, Silke Hossain, Sandra Sellesk, Nuran Tasdan)**



**Fortbildung Dekubitusprophylaxe v. 27.09.12, v.l.n.r.:** Sönke Wessel, Sascha-Carl Oberthür, Sarah Ohms, Manuel Gramc, Melitta Keller, Christian Dümpelmann, Nadine Herrmann, Sabine Schmidt. **Nicht im Bild:** Chrisina Kurth

## Dekubitusprophylaxe

(Hannover, Melitta Keller) „Vorbeugen ist besser als Heilen“, so ein wahres Sprichwort. Daher zählt Vorbeugung (Prophylaxe) und Abwendung gesundheitlicher Schäden zur Kernkompetenz der Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege.

Über 4 Millionen Menschen leiden in Deutschland unter einem Druckgeschwür (Dekubitus). Viele davon hätten vermieden werden können! Ein Dekubitus ist keine eigene Krankheit, sondern die Folge von anhaltendem Druck auf bestimmte Körperstellen, wo sich zwischen Haut und darunter liegenden Knochen keine bzw. nur we-

nige Muskulatur und Fettgewebe befindet, z.B. Kreuz- und Steißbein, Fersen, Schultern, Hinterkopf und Wirbelsäule in Rückenlage, Ohrmuschel, Trochanter major, Knie, Ellenbogen und Fußknöchel in Seitenlage sowie Sitzbeinhöcker, Wirbelsäule und Fersen in Sitzposition.

Jeder dekubitusgefährdete Patient/Bewohner hat das Recht, nach den neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen behandelt zu werden. Zur ausführlichen Information professioneller Pflegekräfte hat das DNQP (Deutsches Netzwerk für Qualitätssicherung in der Pflege) bereits im Jahr

2000 einen nationalen Expertenstandard zur Dekubitusprophylaxe herausgegeben. 2010 erschien die Aktualisierung des Expertenstandards mit neuen Erkenntnissen zu diesem Thema.

Die Pflegefachkräfte von Care People in Hannover lernen in Fortbildungen zum Thema „Dekubitusprophylaxe“ diesen Expertenstandard als Werkzeug für die tägliche Pflegepraxis zu nutzen. Eine wirkungsvolle Prophylaxe erfordert eine individuelle Risikoeinschätzung bei jedem Pflegekunden und die kompetente Evaluation der Wirkung aller durchgeführten Pflegemaßnahmen. Nicht druckentlastende Lagerung, wie der Expertenstandard 2000 forderte, ist oberstes Ziel, sondern die Bewegungsförderung und Anwendung druckverteilender Hilfsmittel.

Die Mitarbeiter lernen die einfache und doch sehr wirkungsvolle bewegungsfördernde Mikrolagerung kennen. Sie kann bei allen Patienten (insbesondere immobilen und Schmerzpatienten) angewendet werden, die sich nicht ausreichend selbst bewegen können und aufgrund dessen seitens der Pflege Unterstützung in Ihrer Bewegung bedürfen.

Die Pflegefachkräfte lernen durch gegenseitiges Mikrolagern auf zur Verfügung stehenden Liegen und Stühlen mittels haushaltsüblichen Handtüchern physiologische Positionsveränderungen in den Gelenken und unterstützende Lageveränderungen durch Druckverteilung an Schultern, Gesäß und Wade durchzuführen (Abb.1 u. 2). (Fortsetzung nächste Seite)

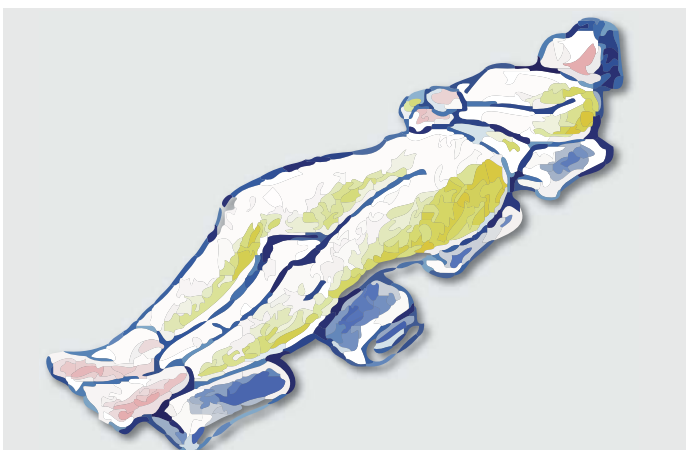


Abb. 1: Mikrolagerung

## Makro- und Mikrolagerung

**Makro:**  
Druckentlastung  
mit Bewegung  
6 - 8 Mal pro Stunde

**Mikro:**  
Druckreduzierung  
8 - 40 Mal pro Stunde

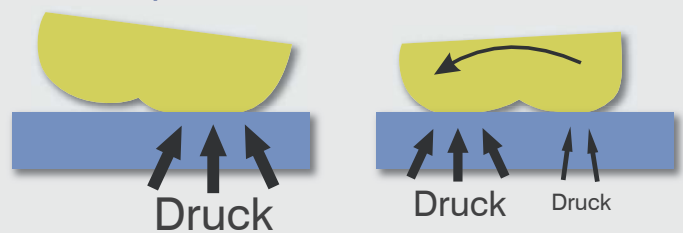


Abb. 2: Makro- und Mikrolagerung

(Fortsetzung der vorigen Seite)

Desgleichen können die Mitarbeiter das kinästhetische Prinzip „Bewegen statt bewegt, gehoben und getragen werden“ bei der Mobilisation vom Liegen ins Sitzen üben. Hierbei werden die Körperteile (Massen) einzeln und nacheinander bewegt, anstatt als Patient/Bewohner von zwei oder drei Pflegern aus dem Bett gehoben oder gezogen zu werden. Durch Vermeidung der Scherkräfte wird der Dekubitus verhindert und gleichzeitig die Gesundheit des Mitarbeiters (Rücken) gefördert.

## MESSE Termine

### Altenpflege

09.04. – 11.04.2013 Nürnberg

### Altenheim EXPO

02.07. – 03.07.2013 Berlin

### PFLEGE + HOMECARE

15.09. – 17.09.2013 Leipzig

### Rehacare International

25.09. – 28.09.2013 Düsseldorf

## Rheinische Care People lernen nicht aus

(Köln, Annette Pursche) **Im November begrüßten die Niederlassungen in Düsseldorf und Köln 18 PLUSS-Mitarbeiter aus der Pflege zu gleich zwei Fortbildungsveranstaltungen.**

Die Leiterin des PLUSS Care People Kompetenzzentrums, Melitta Keller, hatte ein spannendes Programm zusammengestellt. In der „kleinen Behandlungspflege“ erlangten die Mitarbeiter das Grundwissen und die praktische Handlungskompetenz für subkutane Injektionen und Insulinspritzen; Leistungen mit deren Durchführung sie in der alltäglichen Berufsausübung oft konfrontiert werden. Dabei wurde Wissen zur Anatomie und Physiologie der Haut, Indikation und Kontraindikation zur subkutanen Injektion, Injektionsorte sowie rechtliche Aspekte und Hygienrichtlinien vermittelt.

Am meisten machte den Teilnehmern das praktische Üben der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der subkutanen Injektion Spaß. Nach der vorschriftsmäßigen Hände- und Hautdesinfektion konnte ohne Zögern mit

Der Einsatz entsprechender Hilfsmittel wie der Rutschtunnel und die Anti-rutschmatte finden großen Zuspruch und das Ausprobieren direkt in der Fortbildung macht Spaß. Der MDK (Medizinischer Dienst der Krankenkassen) bewertet die Pflege in den Einrichtungen (Krankenhaus, Pflegeheim oder ambulanter Dienst) bei den regelmäßigen Qualitätsprüfungen auf der Grundlage der durchgeführten und dokumentierten Empfehlungen des Expertenstandards. Desgleichen können durch die Umsetzung haftungs- und strafrechtliche Schäden vermieden werden.

Die Mitarbeiter lernen in der Fortbildung mit viel Spaß und Erfahrung am eigenen Körper den praktischen Umgang mit einem wichtigen Werkzeug der professionellen Pflege. Immer wieder sind die Teilnehmer auf die unverzügliche Umsetzung in die Praxis gespannt und nehmen sich vor, Ihre Fähigkeiten auf alle Fälle auch an Pflegekräfte in ihrem beruflichen Umfeld weiter zu vermitteln. ■



unterschiedlichen Injektionskanülen und Kochsalzlösung in die „Hautfalte“ der hautähnlichen Wundaufgabe injiziert werden.

In der Fortbildung „Dekubitusprophylaxe“ erlernten die Mitarbeiter die neues-

ten Techniken der Bewegungsförderung und kinästhetischen Lagerung, die vom nationalen Expertenstandard 2010 gefordert werden. Hierfür wurde ein echtes Pflegezimmer in den Räumen unseres Kooperationspartners EUBIA genutzt. An dieser Stelle herzlichen Dank für diese Möglichkeit!

Beide Schulungen zeichneten sich dadurch aus, dass nicht nur trockene Theorie vermittelt wurde, sondern alle Teilnehmer in praktischen Übungen das Erlernte ausprobieren konnten.

Alle Teilnehmer der Niederlassungen Köln und Düsseldorf haben die Kurse erfolgreich bestanden und stolz ihre Zertifikate erhalten. Das Feedback war ausgesprochen gut und die Vorfreude auf weitere Aktionen und Fortbildungen groß. Die Planungen hierfür sind bereits im vollen Gange. Auch aus der alltäglichen Praxis kommen bereits viele positive Rückmeldungen. Die Mitarbeiter fühlen sich sicherer und durch neue Kompetenzen können Kunden aus der Pflege PLUSS Mitarbeiter noch effektiver einsetzen. ■



## Willkommen im Düsseldorfer Team

(Düsseldorf, Annette Pursche) Seit September hat der Care People Standort Düsseldorf mit Sabine Rheinwalt als Niederlassungsleiterin eine neue Ansprechpartnerin.



Als Diplom-Pflegewirtin (FH) und examinierte Krankenschwester bringt sie viel Erfahrung und Know-how aus der Welt der Pflege mit zu PLUSS. In Kombination mit Ihren fundierten Kenntnissen in der medizinischen Zeitarbeit ist sie kompetente Ansprechpartnerin für unsere Kunden und Mitarbeiter. Zu erreichen ist Sabine Rheinwalt in der Friedrichstraße 73, 40217 Düsseldorf, Tel. 0211 / 33 67 50 -0 oder per E-Mail unter S.Rheinwalt@pluss.de. ■

### Liebe Leserin, lieber Leser,

bitte stören Sie sich nicht daran, dass in den Berichten teilweise nur die männliche Sprachform verwendet wird. Dies dient ausschließlich der besseren Lesbarkeit. Die Texte gelten unter Berücksichtigung des AGG grundsätzlich für männliche und weibliche Personen.



Rainer Aßmann und Sabine Rheinwalt zeigen „Flagge“ in Neuss

## PLUSS informiert auf dem Niederrheinischen Pflegekongress

(Köln, Annette Pursche) Am 13./14. September präsentierten die Teams der Kölner und Düsseldorfer Care People Niederlassungen die Dienstleistungen für Medizin und Pflege auf dem 4. Niederrheinischen Pflegekongress in Neuss.


Über 1.000 Besucher informierten sich auf dem Kongress bei rund 50 Vorträgen und Workshops über so interessante Themen wie Wundversorgung, Demenz, psychiatrische Pflege oder Wertschätzung in der Pflege. Der DBfK und die Pflegezeitschrift „Die Schwester Der Pfleger“ verliehen auch in diesem Jahr wieder den „Agnes-Karll-Pflegepreis“.



PLUSS war mit einem Infostand, viel Spaß und einem tollen Gewinnspiel für alle Messebesucher mitten im Geschehen. Als Preis ausgelobte blaue Isolier-Flaschen entpuppten sich als großer Renner und der Care People Stand entwickelte sich wie so oft zu

einem der Publikumsmagnete. Viele informative Gespräche wurden geführt, Kontakte ausgetauscht, über Erfahrungen berichtet und Pläne angedacht. Dies alles bei guter Laune und dem Quäntchen an Frohsinn, der qualitativ hochwertiges und konzentriertes Arbeiten erlaubt aber das Menschsein dabei nicht vergisst. Die rheinischen Teams freuen sich schon jetzt auf einen erfolgreichen Kongress im kommenden Jahr! ■





## Fit in Pflegeplanung und -dokumentation

(Göttingen, Pjer Nikolic) **Mitarbeiterzufriedenheit und Handlungssicherheit durch Kompetenz – vor diesem Hintergrund starteten die Niederlassung in Göttingen und Kassel die Zusammenarbeit mit dem unternehmenseigenen Kompetenzzentrum bereits am 30.10.2012 mit einem Fortbildungsangebot zum Thema „Dokumentation“.**

Durchgeführt wurde die Schulung von Melitta Keller, Leiterin des PLUSS Care People Kompetenzzentrums, mit Unterstützung durch Ulf Ritter von der Firma Hinz Organisation im Gesundheitswesen.

Aufbauend auf dem bereits fundierten Wissen der teilnehmenden Mitarbeiter/innen wurden die Ansprüche der aktuellen Gesetzgebung vermittelt, eine individuelle Pflegeplanung zu erstellen und den Nachweis dafür in der entsprechenden Dokumentation festzuhalten. Weiterführende, praktische Handlungskompetenz und -sicherheit

für die tägliche Arbeit wurde anhand von ausführlichen Fallbeispielen aus der Praxis sowie ausgehändigten Formulierungshilfen verinnerlicht.

„Durch diese Schulung erfasse ich noch zielgerichteter den Bedarf in einer neuen Einrichtung und kann so den Kollegen vor Ort schneller unter die Arme greifen!“, bewertete eine der teilnehmenden Altenpflegerinnen die Maßnahme. Auch die anderen Mitarbeiter wussten bereits kurze Zeit nach Teilnahme an der Schulung über ein

sehr positives Feedback seitens der Einrichtungen zu berichten. Neben aufgefrischten Kenntnissen erhielten alle 16 Teilnehmer ein Zertifikat, das 4 Punkte für die Registrierungsstelle beruflich Pflegenden ausweist. ■



**„Wenn man nicht weiß,  
in welchen Hafen man segeln will,  
ist kein Wind der richtige.“**

(Seneca, römischer Philosoph)



## Heidenheim: Dokumentierte Kundenzufriedenheit

(Heidenheim, Friedrich Kuch) **Tagtäglich stellt sich das Team von PLUS Care People der Herausforderung, nachhaltige und qualifizierte Personaldienstleistungen für seine Kunden zu erbringen. Keine leichte Aufgabe, denn Personalgewinnung in der Pflege gestaltet sich aktuell bekanntermaßen schwierig. Hinzu kommen gestiegene Anforderungen auf Seiten der Einrichtungen und Institutionen.**

Umso mehr freut es dann natürlich, Anstrengungen von Erfolg gekrönt zu sehen. Im Rahmen einer Umfrageaktion erhielt die Heidenheimer Niederlassung tolle Zufriedenheitswerte von Kundenseite, die sich in schriftlichen Referenzen dokumentieren. Zahlreiche Betriebe aus dem Gesundheitswesen bescheinigten ihren Beratern und Disponenten bei PLUS professionelles und kompetentes Engagement und den eingesetzten Zeitarbeitnehmern hohe Motivation und fachlich hervorragende Arbeit.

Für PLUS Care People keine Selbstverständlichkeit und das Team weiß, die erhaltenen Statements zu schätzen. Sie zeigen, dass in die Dienstleistungen gesetzte Erwartungen trotz erhöhtem Schwierigkeitsgrad immer noch mehr als erfüllt werden können und dass sich innovative Ideen wie auch persönlicher Einsatz auszahlt –

für PLUS als Personaldienstleister aber auch für die in Pflegeberufen Beschäftigten, die auf einen verlässlichen und zukunftsorientierten Arbeitgeber bauen können. PLUS sagt vielen Dank für die erhaltene Anerkennung und wird alles unternehmen, diese auch zukünftig zu verdienen... ■



## Regelmäßig unerwünscht: Magen-Darm-Erkrankungen durch Noroviren

(Hannover, Melitta Keller) **Jedes Jahr in Herbst und Winter versetzt uns der „Norovirus“ deutschlandweit in Angst und Schrecken. Ganze Stationen von Krankenhäusern werden geschlossen und in Pflegeheimen werden alte und kranke Menschen ernsthaft bedroht.**

Konkrete und ausführliche Informationen über den Erreger und die richtigen Verhaltensmaßnahmen unterstützen Pflegende und Gepflegte bei der Prophylaxe und geben Sicherheit beim Umgang mit den Erkrankten. Merkblätter der Gesundheitsämter sorgen für Aufklärung und sollten Pflichtlektüre

für alle im Gesundheitswesen Beschäftigten sein.

**Im Folgenden der Inhalt des „Merkblatts über Noroviren“ des Gesundheitsamts im Landkreis Parchim.**

Empfehlungen für Einrichtungen im Sinne des § 1 Abs.1 des Heimgesetzes:

### Erreger

Noroviren sind unbehüllte Viren mit hoher Umweltresistenz. Sie sind weltweit verbreitet; das einzige bekannte Erregerreservoir ist der Mensch. Noroviren sind häufigste Verursacher nicht bakteriell bedingter Magen-Darm-Erkrankungen vor allem in stationären Einrichtungen (Krankenhäuser, Pflegeheime) mit Häufung in den Wintermonaten.

### Krankheitsbild

Es handelt sich um eine akute Magen-Darm-Erkrankung mit Durchfällen und heftigem Erbrechen (oft schwallartig), in der Regel begleitet von ausgeprägtem Krankheitsgefühl, krampfartigen Bauchschmerzen, starker Übelkeit, Kopfschmerzen und Muskelschmerzen. Es werden aber auch leichte bis symptomlose Verlaufsformen beschrieben.

Die Inkubationszeit (Zeitraum von der Ansteckung bis zu Beginn der Erkrankung) beträgt 10 Stunden - 2 Tage. Die klinischen Symptome bestehen für etwa 1 - 2 Tage, maximal 4 Tage. Eine spezifische Therapie (z.B. medikamentös) gibt es nicht. Bei Menschen, die gegen Flüssigkeitsverluste besonders empfindlich sind (Kleinkinder, alte Menschen, Menschen mit Grunderkrankungen), sollte bei schwerem Krankheitsverlauf mit starkem Flüssigkeitsverlust durch Erbrechen und Durchfälle ein Arzt hinzugezogen werden, damit bei Bedarf eine Flüssigkeitserersatztherapie eingeleitet werden kann.

*(Fortsetzung nächste Seite)*



### Dauer der Ansteckungsfähigkeit

Die Ansteckungsfähigkeit ist während der akuten Erkrankung und bis mindestens 2 Tage nach Abklingen der klinischen Symptome am höchsten. Eine Virausscheidung findet noch mindestens ca. 8 - 10 Tage nach Ende der Durchfälle statt und kann bis zu 4 Wochen andauern, die Ansteckungsfähigkeit geht aber während dieser Zeit wahrscheinlich kontinuierlich zurück.

### Erregerhaltiges Material

Die Infektiosität ist sehr hoch. Die Erreger werden in großer Menge über den Stuhl und Erbrochenes ausgeschieden und können in der Umgebung u.U. mehrere Wochen überleben. Schon die Aufnahme weniger Erreger kann zur Infektion führen.

### Übertragungswege

Noroviren werden in erster Linie durch Kontakt übertragen. Die Übertragung erfolgt am häufigsten durch direkten Kontakt zu Erkrankten oder indirekten Kontakt über kontaminierte Gegenstände und Flächen (Waschbecken, Türgriffe). Eine Infektion über Tröpfchen, die während des heftigen Erbrechens entstehen, ist möglich. Auch eine Übertragung über kontaminierte Lebensmittel oder Trinkwasser ist nicht ausgeschlossen.

### Meldepflicht

Nach Infektionsschutzgesetz (IfSG) § 6 Abs. 1 besteht bei infektiösen Magen-Darmerkrankungen Meldepflicht, wenn eine Person betroffen ist, die im Lebensmittelbereich arbeitet (§ 42 IfSG) oder wenn zwei oder mehr Erkrankungen auftreten, bei denen ein epidemischer Zusammenhang wahrscheinlich ist oder vermutet wird. Nach § 7 Abs. 1 IfSG ist der Labornachweis meldepflichtig. Die Leitungen von Kindergärten, Kitas und Kinderkrippen haben das zuständige Gesundheitsamt über das Auftreten infektiöser Magen-Darmerkrankungen zu informieren (§ 34 Abs. 6).

### Hygienemaßnahmen

**Die wichtigste Maßnahme ist die sorgfältige Händehygiene für Betreute, Personal und Besucher.**

Das konsequente Händewaschen nach Toilettenbesuch und vor dem Essen ist für alle die wichtigste Maßnahme zum Eigenschutz und zum Schutz anderer.

Bei Erkrankten in der Rekonvaleszenz sollte das Händewaschen überwacht werden. Es dürfen nur Flüssigseifen aus Spendern und Einmalhandtücher verwendet werden.

**Personal trägt bei der pflegerischer Versorgung von Erkrankten und der Desinfektion von mit Stuhl oder Erbrochenem kontaminierten Flächen Einmalhandschuhe, Schutzkitel und Mund-Nasenschutz.** Nach Beenden der Tätigkeit wird die Schutzkleidung sofort in einem geschlossenen Müllbeutel entsorgt.

**Das Personal muss sich nach jedem pflegerischen Kontakt mit Erkrankten, nach Entfernen von Ausscheidungen von Erkrankten und nach Reinigen und Desinfektion von kontaminierten Flächen die Hände mit einem noroviruswirksamen Desinfektionsmittel desinfizieren, auch wenn Einmalhandschuhe getragen wurden.** Auf die korrekte Durchführung der Händedesinfektion ist zu achten. **Einwirkzeit nach Herstellerangaben beachten!**

### Maßnahmen für Erkrankte

Erkrankte Personen sollten in der akuten Phase Bettruhe einhalten und bis zu 48 Stunden (besser 72 Stunden) nach Ende der Durchfälle den Kontakt mit anderen Personen konsequent einschränken.

### Personal in Gemeinschaftseinrichtungen

Erkranktes Personal soll bei Magen-Darm-Beschwerden von der Arbeit freigestellt werden. Die Arbeit kann frühestens 2 (besser 3) Tage nach Abklingen der Symptome unter strenger Beachtung der Händehygiene wieder aufgenommen werden.

Da die Virausscheidung auch nach Ende der Symptome zwar rückläufig ist aber noch bis zu 14 Tage andauern kann, muss die Hände- und Toilettenhygiene in dieser Zeit besonders strikt beachtet werden.

## Noroviren

### Flächendesinfektion

Zur Entfernung von Stuhl oder Erbrochenem werden am besten desinfektionsmittelgetränkte Einmaltücher verwendet, die sofort in geschlossenen Müllbeuteln entsorgt werden. Anschließend wird die kontaminierte Fläche mit einem viruswirksamen Desin-

fektionsmittel wischdesinfiziert.

Wenn in einer Einrichtung gehäuft Norovirusinfektionen aufgetreten sind, müssen die Sanitärbereiche wie auch die Handkontaktflächen (z.B. Türklinken, Telefonhörer, Handläufe) täglich wischdesinfiziert werden.

Zur Flächendesinfektion sind Mittel mit nachgewiesener Noroviruswirksamkeit einzusetzen. Entsprechend getestete Mittel sind in der Desinfektionsmittelliste des Robert-Koch-Institutes aufgeführt <http://www.rki.de>

Die eingesetzten Flächendesinfektionsmittel sollen dem Wirkungsbereich AB entsprechen. Zur Konzentration und Einwirkzeit sind die Herstellerangaben zu beachten. (Die in der RKI-Liste angegebenen Werte für Konzentration und Einwirkzeit sind nur bei einer behördlich angeordneten Entseuchung relevant).

Zur Flächendesinfektion sind Mittel mit nachgewiesener Noroviruswirksamkeit aus der VAH-Liste (Verband für angewandte Hygiene) ebenfalls geeignet. **Wäsche von Erkrankten wird als infektiös behandelt (d.h. waschen bei Temperaturen  $\geq 60^\circ\text{C}$ ) mit einem desinfizierendem Waschverfahren.**

### Hygieneplan

Gemeinschaftseinrichtungen müssen nach § 36 Abs.1 des Infektionsschutzgesetzes einen Hygieneplan haben.

### Information/Ausbrüche

In der Regel ist gerade in der kalten Jahreszeit mit einem Ausbruch von Norovirus-Infektionen zu rechnen.

Bei klinisch-epidemiologischen Verdacht auf Norovirusinfektionen (abrupter Beginn, heftiges schwallartiges Erbrechen, Erkrankungsraten  $> 50\%$  bei Patienten / Bewohnern und Personal) müssen die notwendigen Hygienemaßnahmen schon vor bekannt werden der Laborergebnisse umgesetzt werden. Ein schnelles Ermitteln der Infektionsursache durch die Labordiagnostik (s.o. Diagnostik) ist erforderlich.

Wegen der hohen Infektiosität sind Ausbrüche nur durch konsequente und lückenlose Einhaltung der Hygienemaßnahmen zu beherrschen.

Das zuständige Gesundheitsamt muss informiert werden (s.o. Meldepflicht) und wird beratend und unterstützend tätig. ■

## Weihnachtsfrühstück in Kassel

(Kassel, Kristina Barabas) Am Freitag, den 30. November 2012, hieß es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kasseler Care People Niederlassung das Jahr 2012 Revue passieren zu lassen. Das Innendienstteam hatte zur Weihnachtsfeier in Form eines Frühstücks im gemütlichen Allee-Cafe in Kassel Wilhelmshöhe geladen und keine Anstrengungen gescheut, der Veranstaltung eine vorweihnachtliche, stimmungsvolle Note zu geben.

Zahlreiche Kollegen trafen sich zum gemeinsamen Beisammensein bei Kaffee, Tee und Plauderei. Für jeden Mitarbeiter wurde eine kleine Geschenktüte bereitgestellt und mit einem großen Dankeschön für die geleistete Arbeit übergeben. Nachdem sich alle am leckereren, vielfältigen Frühstücksbuffet gestärkt hatten, gab es für Neuankommlinge im Team die Möglichkeit, sich vorzustellen und ihre Eindrücke zu schildern. Dabei erntete das Innendienstteam durchweg positive Kommentare, was natürlich riesig freute und in der Arbeit bestärkte.

Bei einem anschließenden Plausch mit den Kollegen konnte man sich einfach mal untereinander austauschen und



**Keine Weihnachtsfeier ohne die richtige Requisite: Janine Strätz (links) und Katja Tschorn machten sich auf die Suche und fanden allerlei Hübsches bei ihrem Einkaufsbummel**

besser kennen lernen. Schließlich bot die entspannte Atmosphäre hierzu die beste Gelegenheit. Für viele verging die Zeit viel zu schnell und alle waren sich einig, dass es ruhig auch „Weihnachtsfeiern“ mittendrin im Jahr geben dürfte... ■



**Gelegenheit für den Austausch von Erfahrungen von Kollege zu Kollege: Weihnachtsfrühstück im Allee-Café in Kassel Wilhelmshöhe**

### Kontakt:

PLUSS Personal Leasing und System Service GmbH – Care People

**22926 Ahrensburg**, Große Straße 41,  
Tel.: 04102 / 80 38-18, Ahrensburg@care-people.com  
**10587 Berlin**, Ernst-Reuter-Platz 8,  
Tel.: 030 / 49 85 70-0, Berlin@care-people.com  
**38100 Braunschweig**, Kohlmarkt 2,  
Tel.: 0531 / 12 92 64 -0, Braunschweig@care-people.com  
**28195 Bremen**, Obernstraße 38 - 42,  
Tel.: 0421 / 48 50 15 -0, Bremen@care-people.com  
**40217 Düsseldorf**, Friedrichstraße 73,  
Tel.: 0211 / 33 67 50 -0, Duesseldorf@care-people.com  
**37073 Göttingen**, Weender Straße 63,  
Tel.: 0551 / 49 56 65-0, Goettingen@care-people.com  
**06108 Halle**, Große Ulrichstraße 58,  
Tel.: 0345 / 68 58 23 -0, Halle@care-people.com  
**20095 Hamburg**, Spitalerstraße 32,  
Tel.: 040 / 767 95 17-0, Hamburg@care-people.com  
**21079 Hamburg**, Schellerdamm 22 - 24,  
Tel.: 040 / 76 41 43-0, Harburg@care-people.com  
**30175 Hannover**, Schiffgraben 44,  
Tel.: 0511 / 123 13 80, Hannover@care-people.com  
**89518 Heidenheim**, Bergstraße 36,  
Tel.: 07321 / 345 66 -0, Heidenheim@care-people.com  
**34117 Kassel**, Kölnische Straße 5,  
Tel.: 0561 / 93 71 63 -0, Kassel@care-people.com  
**24103 Kiel**, Walkerdamm 17,  
Tel.: 0431 / 66 71 48 -0, Kiel@care-people.com  
**50667 Köln**, Augustinerstraße 7,  
Tel.: 0221 / 27 26 38 80, Koeln@care-people.com  
**23558 Lübeck**, Kreuzweg 7,  
Tel.: 0451 / 70 22 2-12, Luebeck@care-people.com  
**24534 Neumünster**, Mühlenhof 2 - 4,  
Tel.: 04321 / 97 66-0, Neumuenster@care-people.com  
**22850 Norderstedt**, Am Kielortplatz 130,  
Tel.: 040 / 500 17 333, Norderstedt@care-people.com  
**25421 Pinneberg**, Fahltskamp 8/8a,  
Tel.: 04101 / 50 95-15, Pinneberg@care-people.com  
**14467 Potsdam**, Behlerstraße 3a (Haus B 2),  
Tel.: 0331 / 235 23 63, Potsdam@care-people.com  
**26382 Wilhelmshaven**, Eberstraße 110,  
Tel.: 04421 / 748 27 70, Wilhelmshaven@care-people.com  
**97070 Würzburg**, Bahnhofstraße 5,  
Tel.: 0931 / 304 16 -0, Wuerzburg@care-people.com



**Newsletter**  
Medizin & Pflege

Alle bisher erschienenen Ausgaben  
finden Sie als PDF-Download unter  
[www.care-people.com](http://www.care-people.com)

V.i.S.d.P. / Herausgeber:  
PLUSS Personal Leasing  
und System Service GmbH,  
Fachbereich Medizin & Pflege  
Care People, Christian Baumann  
Frankenstraße 7, 20097 Hamburg  
Tel.: 040 / 23 63 0-148  
C.Baumann@pluss.de  
[www.care-people.com](http://www.care-people.com)